



Verdienter Beifall für Chöre und Orchester: Mehr als 170 Musiker gestalteten die Aufführung des expressiven „War Requiems“, das Benjamin Britten vor 50 Jahren zur Neueinweihung der kriegszerstörten und wiedererrichteten Kathedrale von Coventry geschrieben hat. Foto pr

Immer tönt die Totenglocke

Ergreifende Aufführung des „War Requiems“ von Benjamin Britten in der Christuskirche

VON ULRICH MÜLLER

BREMERHAVEN. Die Sängerinnen und Sänger in der hintersten Reihe mussten unbedingt schwindelfrei sein, bei Benjamin Britten's „War Requiem“ wurde es eng in der Geestmünder Christuskirche. Die Chöre auf einem hoch aufragenden Podest und der Empore, zwei Orchester und rund 550 Zuhörer: Das Konzert am Sonntagabend war in jeder Hinsicht ein beeindruckendes Erlebnis.

Zwei Musikfreunde, eine Idee – schon seit einigen Jahren beschäftigten sich Kreiskantorin Eva Schad und Generalmusikdirektor (GMD) Stephan Tetzlaff mit dem Plan, das dem Gedenken an die Kriegstoten gewidmete Ausnahmewerk des britischen Komponisten gemeinsam zu bewältigen. 50 Jahre nach der Uraufführung

in der durch deutsche Bomben zerstörten und nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebauten Kathedrale von Coventry war es soweit, formierte sich die 90-köpfige Evangelische Stadtkantorei, scharten sich die 16 Sängerinnen des Jugendchors um die Orgel. Dazu kamen die 65 Musiker des Städtischen Orchesters und der Kammer-Sinfonie Bremen, als letzte nahmen die Solisten Sibylle Fischer (Sopran), Thomas Mohr (Tenor) und Timothy Sharp (Bartiton) ihre Plätze ein.

Eine kurze Einführung mit Klangbeispielen, dann wurde das vielschichtige Werk hochkonzentriert musiziert. Eva Schad dirigierte dabei die Musiker vom Stadttheater und die Stadtkantorei, die zusammen mit der Sopranistin für den liturgischen Teil der

Messe zuständig waren. GMD Tetzlaff dagegen leitete die kleinere Kammer-Sinfonie und die beiden männlichen Solisten, die ganz diesseitig mit Vertonungen von Wilfred Owens Gedichten vom Inferno, Chaos und Leid des Krieges sangen. „Welche Glocke schlägt denen, die man schlachtet wie Vieh?“, antworteten sie auf das einleitende „Ewige Ruhe gewähre ihnen, Herr“ des großen Chors – die Abstimmung funktionierte perfekt.

Mutter beweint ihr Kind

Schroffe Passagen wechselten so mit ergreifenden lyrischen Momenten, die Bläser riefen gleichsam zu den Waffen, die Mutter beklagte den Tod des Kindes. Immer wieder war die Totenglocke zu hören, schlug die Trommel im

Marschrhythmus, sorgten Streicher und Bläser für fesselnde Dramatik. Und über allem schwebten von der Empore aus die reinen Stimmen des Jugendchors, der sich dem hohen Niveau der bewegenden Aufführung nahtlos anpasste.

Am Ende siegt in Britten's „War Requiem“ doch noch die Versöhnung über die Schrecken des Krieges: „Lass uns nun schlafen...“, tönte es vielstimmig durch die Christuskirche.

Die Glocken läuteten, die Akteure und das Publikum schwiegen und sammelten sich. Erst danach setzte der langanhaltende, stehende Applaus ein, den dieses Konzert und all seine Mitwirkenden, besonders aber Eva Schad und Stephan Tetzlaff unbedingt verdient hatten.